

NR. 41 JUNI 2016

HORA

WAGZIN



THEATER HORA
STIFTUNG ZÜRIWERK KULTUR

3
EDITORIAL
Theater HORA hat den
Hans-Reinhart-Ring erhalten!

4
AUTONOMIE
aus drei verschiedenen
Sichten

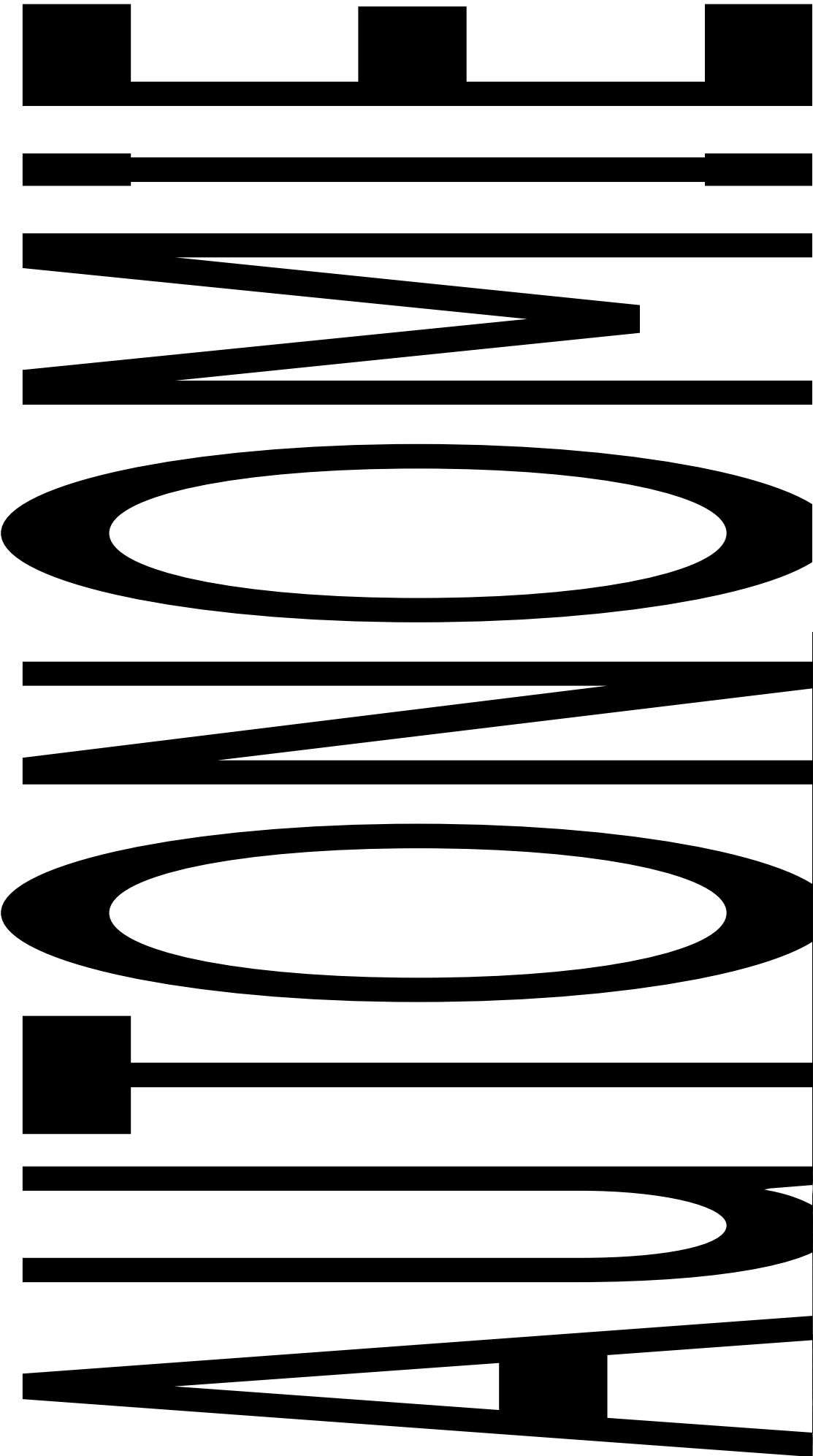
10
MENSCHEN RUND UMS
THEATER HORA
Interview mit Beat Villiger

12
KOLUMNE
Gespräch zwischen einem
HORA-Schauspieler
und seinem Betreuer

13
AUSBILDUNG
Aufführung
TheaterWerkstatt
Workshops

14
AGENDA 2016

17
ANGEBOT
Publikationen
Musik und Film



THEATER HORA HAT DEN
HANS-REINHART-RING ERHALTEN!

Das ist grandios. Wer hätte das gedacht. Aber auch, das kann doch nicht wahr sein ...

Tatsächlich ist dies eine grosse Ehre, die da dem Theater HORA, den Schauspielern/-innen und den Verantwortlichen am 26.5.2016 zuteil wurde. Herzlichen Glückwunsch!

Aber lassen wir erst einmal die Fakten sprechen. Im Jahr 1957 stiftete der Winterthurer Dichter und Mäzen Hans Reinhart (1880–1963) die nach ihm benannte Theaterauszeichnung. Heute wird der Preis von der SGTK (der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur) getragen und vom Bundesamt für Kultur unterstützt. Verbunden mit dem Preis und der Anerkennung ist auch die Zahlung von CHF 100'000.– an den jeweiligen Preisträger oder an die Preisträgerin. Seit 1957 hat sich der Preis als die bedeutendste Theaterauszeichnung der Schweiz etabliert. Es wird dabei jeweils ein speziell hergestellter Ring überreicht.

Ich habe mir die Liste der bisherigen Preisträger/-innen angeschaut und sie ist illustrierend. Da findet man Namen wie Stefan Kägi, Christoph Marthaler, Luc Bondy, Ursus & Nadeschkin, Matthias Gnädinger, Bruno Ganz, Volker Hesse, Gardi Hutter, Emil Steinberger, Ruedi Walther, Heinz Spoerli, Dimitri, Maria Becker, Heinrich Gretler usw. usf. Man sieht, es sind bis anhin immer einzelne Schauspieler/-innen, die den Preis erhalten haben. Das Kuratorium weicht nun zum ersten Mal davon ab und vergibt den Preis an ein Kollektiv, eben dem HORA.

Damit das Theater HORA zu seinen aussergewöhnlichen Leistungen kommen kann, sind im Laufe der Jahre verschiedene Leute in verschiedensten Funktionen tätig gewesen. Diese können hier nicht alle aufgezählt werden. Es ist aber auch an die verschiedenen Schauspieler/-innen mit geistiger Behinderung zu denken, die heute nicht mehr zum Ensemble gehören, weil ihr Lebensweg irgendwann einmal, wodurch auch immer bedingt, eine andere Richtung genommen hat und sie das HORA verlassen haben. Auch ihnen gebührt hier

ein Dank und die Anerkennung, dass auch sie an diesem Ring partizipieren dürfen. Natürlich sind hier die beiden Konstanten des Theater HORA namentlich zu erwähnen, ohne die es das HORA nicht gegeben hätte und die es über all die Jahre auch mitgetragen haben: Michael Elber und Giancarlo Marinucci. Sie beide, der eine ist der künstlerische Leiter und der andere der Gesamtleiter, tragen die Hauptverantwortung des Theaterbetriebes HORA, der mittlerweile eine Grösse in der internationalen Theaterszene darstellt. Wie ein Symposium Ende 2015 in Berlin zum Thema «Theater mit Menschen mit geistiger Behinderung» gezeigt hat, ist das Theater HORA vermutlich das professionellste, qualitativ hochstehendste und vor allem aber auch das kreativste Theater in Europa, in dem ausschliesslich Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung auf der Bühne stehen und agieren. So konnte das HORA immer wieder auch Trends setzen, wie zur Zeit, indem Schauspieler/-innen nicht nur beeindruckend spielen, sondern seit neuestem auch eigene Regiearbeiten vor ein Publikum bringen.

Kommen wir abschliessend noch auf das Geld zu sprechen. Was man ja in der Regel nicht tut, aber beim HORA ist alles möglich. Auch mit diesem Preisgeld ist das HORA nach wie vor auf IHRE Spenden angewiesen. Warum? Es sind vor allem zwei Hauptgründe, die dafür verantwortlich sind. Da ist zum einen der Fakt, dass das HORA, wie eben schon angedeutet, nicht nur auf der Bühne, sondern auch dahinter, mittlerweile ein äusserst professionell geführter Betrieb ist. Das wiederum bedeutet, dass es zur Verwirklichung diverser Produktionen einer Reihe von Funktionen bedarf, die von Menschen besetzt werden müssen, die von ausserhalb kommen, aber auch bezahlt sein wollen. Zu nennen wären insbesondere die Funktionen eines Dramaturgen sowie einer PR-Fachperson. Diese Personen, zumeist als Freelancer angestellt, können nicht über das handelsübliche Budget abgerechnet werden, sondern sind zusätzlich. Zum zweiten ist wie oben schon angedeutet, das HORA immer wieder für eine Überraschung gut, d.h. es wagt sich in Bereiche vor, die experimentell, neu, unbekannt sind. Für solche Projekte kann man kaum Anträge an Stiftungen oder andere (z.B. staatliche) Geldgeber stellen. Gerade das aber ist eine Stärke des HORA, dass es immer wieder Projekte kreiert, die – als Wagnis – natürlich auch quasi in einem luft- (oder vielmehr: geld-)leeren Raum finanziert werden müssen ... Das kostet und muss aber auch erhalten werden können. Diese Projekte werden weniger von einer breiten Öffentlichkeit wahrgenommen, wie das z.B. beim Stück DISABLED THEATER der Fall war. Aber diese Projekte werden, und das zeigt auch dieser Ring, von einem kunst- und theaterinteressierten Publikum sehr wohl wahrgenommen.

Fazit: Bleiben Sie uns gewogen, besuchen Sie die Vorstellungen des Theater HORA (www.hora.ch) und vergessen Sie nicht, dass wir – nach wie vor – auf IHRE Spenden angewiesen sind.

Aber jetzt freuen wir uns einfach mal sehr darüber, dass wir diesen Ring verliehen bekommen haben.

Dr. Ricco Bonfranchi
(Präsident des Fördervereins
des Theater HORA)



AUTONOMIE AUS SICHT VON NELE JAHNKE, STV. KÜNSTLERISCHE LEITERIN

GEDANKEN UND FRAGEN

Autonomie hat für mich damit zu tun, dass ich Entscheidungen treffe und ich eigene Systeme und Logiken entwickle, in denen ich handle. Es ist ein Ort, an dem ich niemanden frage, was ich tun soll, muss oder darf. Ein Ort, an dem ich selber bestimmen kann und niemand mir etwas vorgibt. Trotzdem gibt es Grenzen. Diese sind dort angelegt, wo ich andere gefährde.

Brauche ich ein Bewusstsein in Bezug auf das, was ich tue, damit ich autonom sein kann? Was bedeutet Autonomie, wenn ich geistig behindert bin? Welche Wahlmöglichkeiten habe ich dann wirklich? Was ist das für eine Freiheit/Autonomie, wenn ich zwischen 50 Fernsehkanälen oder 50 Shampoo-Sorten entscheiden kann?

Aber es geht ja nicht darum, dass ich zwischen den Angeboten anderer wähle, sondern darum, selber dafür zu sorgen, dass neue Formen entstehen. Dann scheitert man vielleicht, aber man probiert aus, versucht es und übernimmt Verantwortung. Man setzt eigene Logiken in diese Welt, die immer homogener und ängstlicher wird.

FREIE REPUBLIK HORA

Bei FREIE REPUBLIK HORA geht es darum, selber aktiv zu werden, sprich selber zu machen. Es geht um die Autonomie der eigenen Kunst, des eigenen künstlerischen Schaffens eines jeden Regisseurs von Theater HORA, und es geht um die Diversität dieser Kunst, denn jede Autonomie ist individuell, jeder Künstler arbeitet anders und schafft damit individuelle Kunst. Zwingen wir die HORAs mit FREIE

REPUBLIK HORA zur Freiheit? Noch während ich diese Zeilen schreibe, frage ich mich, wie das wohl klingt: «Wir zwingen ihnen eine Freiheit auf.»

Mir persönlich geht es darum, dass diejenigen HORAs, die das wollen, einen autonomen Raum bekommen. Es ist kein Zwang, es ist ein Angebot. Und es gibt ein paar Regeln, die wir als künstlerische Leitung klar formulieren und damit beschliessen, wo die Autonomie endet – die Rede ist von Sex, Gewalt, Sachbeschädigung. Eine Ausnahme ist es dann, wenn diesbezüglich eine Vereinbarung besteht und sich niemand verletzt.

In diesem gerahmten autonomen Raum können die HORAs ihre künstlerische Eigentlichkeit ausleben, erfahren und somit Entscheidungen treffen, die Konsequenzen haben – sei es im Schönen, im Banalen, im Materiellen, hin und wieder auch im Grausamen. Manchmal ist es grauenvoll, weil sie sich angreifbar machen, oder aber wundervoll, weil sie gewisse Dinge selber getan haben. Sie haben sich Dinge überlegt und schliesslich realisiert, ganz autonom. Sie folgen einer eigenen Logik, einer eigenen Eigentlichkeit. Somit wehren sie sich mittels autonomer Handlungen dagegen, dass diese Welt immer homogener wird.

Warum spreche ich für sie? Wer bin ich, dass ich über sie schreibe? Das sind alles nur meine subjektiven Projektionen auf sie, durchdrungen von meinem persönlichen Glauben, dass man sich als Künstler/-in angreifbar macht und wir als Menschen und Künstler/-in für unsere Entscheidungen Verantwortung übernehmen müssen.





AUTONOMIE AUS SICHT VON ROLI STROBEL, HORA'BAND

Im Fremdwörterlexikon steht, Autonomie bedeute Selbständigkeit und Unabhängigkeit. Weiter meint autonom (griech.) auch «nach eigenen Gesetzen lebend». Dies kommt dem Theater HORA schon sehr nahe. Mit dem Duo Grande/Wick Ross als Hauptakteure der HORA'BAND lernte ich eindruckliche Lektionen in Sachen Autonomie. Diese beiden lassen sich beispielsweise kaum was sagen, höchstens bitten vielleicht. Aber das ist durchaus okay so. Schon vor 20 Jahren hatte Andreas (Res) Grande autonom beschlossen, das leidige Briefeschreiben von Michi Elber an Bundesrätin Ruth Dreyfuss besser selber an die Hand zu nehmen. Und in Folge dessen ihm auch gleich mitzuteilen, dass er in Zukunft sowieso lieber Musik machen möchte als Theater spielen und Briefe schreiben. Apropos schreiben. Später hat Grande dann ein eigenes Buch geschrieben. Es heisst «Die Geschichte von Sonja und Paula» und wurde in Eigenregie physisch und zum Download auf dem Internet veröffentlicht. Autonomie ist zum Beispiel, wenn Andreas Grande mit Tätowierungen an den Armen und tiefster Tom Waits-Stimme die HORA'BAND gründet, um sie 12 Jahre später als Frau Sandra Grande mit Fistelstimme zwecks Eheschliessung und Gründung eines gemeinsamen Haushaltes Richtung Trier, Deutschland, wieder zu verlassen. Wie viele eigenwillige (autonome!) Entscheidungen hier dazwischen liegen, wird selbst in einem Buch kaum Platz finden. Und dann Denise Wick Ross. Diese erdenschwere Raumstation des fast schon Überirdischen. Sie schreibt absolut auto-

nom ihre unnahbaren Gedanken über unser Sonnensystem in Form von Melodien und Liedern, die uns für immer bleiben. Eine Person so gelassen und lethargisch, dass ich hinter ihr stets den Schutz von etwas Mächtigem vermute, wo ich aber leider nie hinkomme. Alles zu gross, zu eigensinnig, zu unabhängig, zu autonom vielleicht.

Oder dann der Gitarrist Enrico Rizzi, der in seinem Hirn wohl mehr Crashes erlebt hat als die gesamte zivile und militärische Luftfahrtsgeschichte zusammengerechnet (siehe auch Autopilot). Dadurch dass er sich nicht mehr als acht Töne in Folge merken kann, entwickelte er musikalische Freiheiten und Fähigkeiten, um die ihn selbst gestandene Jazzmusiker beneiden. Er ist der Erfinder einer Art Glasperlenspiel mit ständig variierten Tönen, die weitergehen, bis die Musik irgendwie endet. Jeder Ton entsteht bei ihm aus dem Moment heraus. Das ist musikalische Autonomie in Vollenendung. Ihr merkt, ich gerate ins Schwärmen. Ist wohl besser, wenn ich aufhöre.

Eigentlich hätte ich gerne Sandra Grande um ihre persönliche Definition von Autonomie gebeten. Aber da sie jährlich mehrfach ganz autonom ihre Handynummer wechselt, habe ich grad keine passende Nummer.

Für mich heisst Autonomie, dass Menschen aus eigenem Antrieb heraus ihre eigenen Entscheidungen treffen und sie dann auch umsetzen und realisieren. Und dafür bietet das Theater HORA viele gute Beispiele.

AUTONOMIE AUS SICHT VON URS BEELER, AUSBILDUNGSLEITER THEATER HORA

AUTONOMIE IN DER AUSBILDUNG

Die Unmittelbarkeit des Augenblicks macht Theater zu einem einmaligen Live-Erlebnis, ganz im Gegensatz zum Film. Dadurch erfährt Autonomie auf der Bühne eine besondere Bedeutung. Als Regisseur schätze ich autonome Spieler/-innen. Sie übernehmen Verantwortung für ihr Handeln, sind erfinderisch, machen Spielangebote und nehmen Autorenschaft für ihre Rolle. Sobald ein/-e Spieler/-in in der Aufführungssituation jedoch handelt, wie es ihm/ihr gerade nach dem Sinn steht, sei es im Affekt oder im vollsten Bewusstsein, kommt Autonomie als eine Macht ins Spiel, die Mitspieler/-innen schachmatt setzen kann.

Autonomie kann also für Mitspieler und Regisseur Segen und Fluch gleichzeitig sein, je nachdem wie die Schauspieler/-innen mit ihr umgehen. Das macht Autonomie in der Ausbildung zu einem zentralen Thema.

AUTONOMIE WILL GELERNT SEIN

Ich halte es mit der Autonomie wie mit der Demokratie: Ohne Spielregeln, Auseinandersetzung und gegenseitige Akzeptanz geht gar nichts. Autonomie kennt klare Grenzen. Sie beginnen beim anderen, dem Du. Sobald ich in den körperlichen Schutz-Raum des Du eingreife, dessen Intimdistanz ignoriere, habe ich das Limit der Autonomie überschritten. Dies zu begreifen ist schon mal sehr schwierig, insbesondere für viele Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen. Stehen sie dann noch als Schauspieler/-innen auf der

Bühne, wird die Situation noch komplexer, denn im Theater gelten andere Gesetzmässigkeiten und Spielregeln. Spiele ich eine machtgierige Figur, einen Bösewicht oder bin ich Protagonist/-in einer Liebesszene, verletze ich per Rollendefinition den Schutz-Raum des andern. Und doch muss dieser bestehen bleiben, indem ich lediglich «so tue als ob». Es muss mir immer bewusst sein, dass ich weder Probe- noch Aufführungssituationen zur Befriedigung persönlicher Bedürfnisse missbrauchen darf. Und gleichzeitig, dass das «so tun als ob» lediglich auf der Bühne seine Berechtigung hat. Hängen die Kostüme wieder an den Kleiderbügel, treten die Schauspieler/-innen die Freiheit des Spielens ab. Die Unterschiedlichkeit des Handelns im gesellschaftlichen Kontext, respektive auf der Bühne, birgt somit einigen Konfliktstoff.

RECHT UND PFLICHT

Autonomie bewegt sich zwischen den Polen Rechte und Pflichten. Beides bedingt sich gegenseitig, das eine ist ebenso wichtig wie das andere. Dies lässt sich vielleicht am Besten mit einem Probeprozess vergleichen. Er verändert sich bis zur Inszenierung vom Chaos hin zu Ordnung und Struktur. Vergleiche lassen sich auch mit Mannschaftssportarten ziehen. Welcher Fussballtrainer wünscht sich nicht den einen und anderen kreativen Spieler. Aber auch für sie gelten dieselben Spielregeln. Zudem weiss jeder Trainer, dass zu viel Kreativität im selben Team sich neutralisiert. Somit kommt ein weiterer wesent-

licher Gedanke ins Spiel: Autonomie in gestalterischen Ausbildungen und Berufen versteht sich je nach Medium anders. Einzelkünstler haben immer die Möglichkeit, autonom zu funktionieren. Ensemblespieler, sei es im Tanz, Theater oder der Musik, binden sich an Verantwortlichkeit.

AUTONOMIE UND VERANTWORTLICHKEIT

Der Umgang mit Freiheit will gelernt sein. Viele der jungen Lernenden wachsen (über-)behütet auf und erleben je nach situativen Verhältnissen möglicherweise auch weiterhin eine intensive Begleitung. Mit durch-

schnittlich 18 Jahren wechseln sie direkt aus der Schule in die Schauspielausbildung. Nicht unverständlich, dass den meisten Erfahrung und Bewusstsein für sich zu lernen fehlen. In der Ausbildung werden sie nun mit Freiheiten konfrontiert, welche für sie bislang unbekannt waren. Dies führt zu Überforderung, denn wer Freiheit will, muss Verantwortung übernehmen, privat, in der Gesellschaft und im Beruf, sich selber und anderen gegenüber. Doch das will gelernt sein.



RICCO BONFRANCHI

INTERVIEWT

BEAT VILLIGER

Kannst du dich kurz vorstellen.

Beat Villiger, 59, Regierungsrat CVP Kanton Zug, wohnhaft in Baar, verheiratet mit Rita, 3 Kinder, Daniel, Jeannine und Fabienne

Wie seid Ihr auf das HORA gekommen bzw. wie kam der Entscheid zu Stande, dass Fabienne ins HORA gehen könnte, sollte?

Fabienne hat vor dem Theater HORA eine Erstausbildung im Barbara Keller Heim in Küsnacht/ZH gemacht. Der Betrieb hat ihr sehr gut gefallen. So richtig gepackt hat sie die Arbeit in der Hauswirtschaft aber nie. Das Theater HORA kannten wir von einem Auftritt in Fabiennes Schule. Wir waren sofort begeistert. Fabienne hatte allerdings gar keine Freude, dass Menschen mit einer Behinderung in ihrem Schulhaus Theater spielen. Es war ihr unangenehm, ja fast peinlich. Durch die Integration in der Schule fehlte ihr der Zugang zu Menschen mit einer Beeinträchtigung. Fabiennes Mutter liess der Gedanke jedoch nicht mehr los. Es vergingen zwei Jahre, bis Fabienne dann zum ersten Mal Theaterluft bei Hora schnupperte. Nach dem ersten Tag war für Fabienne klar: «Das will ich machen.» Umso grösser war die Freude, als Fabienne die Zusage für die Schauspielausbildung bei HORA bekam. Ich erinnere mich noch gut, wie meine Frau Rita, unsere Töchter Fabienne und Jeannine und ich nach dem Gespräch übergelukkig in der Globus-Bar sassen und mit einem Prosecco auf die Ausbildung anstiessen.

Wie war es für Dich, als Du erfuhst, dass Deine Tochter das Down-Syndrom hat? Hat sich Deine Einstellung hierzu im Laufe der Jahre geändert?

Es war ein Schock. Wir waren tagelang wie gelähmt und überfordert, fragten uns nach dem Warum. In Gesprächen mit Fachleuten, aber auch mit Betroffenen und dem Lesen von Literatur zu diesem Thema bekamen wir wieder etwas Boden unter die Füsse. Schon bald war Fabienne der Sonnenschein unserer Familie und auch im Bekanntenkreis. Unsere Tochter hat uns immer wieder die Augen geöffnet – für das Grosse im Kleinen, für das Immaterielle und Unscheinbare, für die Freude an persönlichen Fortschritten. Durch meine frühere Tätigkeit als Gemeindeschreiber kam ich oft mit sozialen Fragen und auch mit Behinderten in Kontakt. Ich hatte nie Berührungsängste, war einige Jahre im Vorstand einer Behindertenorganisation und Vormund eines Mannes mit Down-Syndrom.

Was denkst Du über die pränatale Diagnostik, die heute ein übliches Verfahren geworden ist?

Das ist eine ganz schwierige Frage. Ein Wechselgefühl zwischen Selbstbestimmung, Moral, Ethik und einer gebotenen notwendigen Eigenverantwortlichkeit. Ich wurde damals auch gefragt, ob man eine medizinische Abklärung gemacht habe. Unsere Antwort war immer die gleiche, nämlich nein, weil sich bei einer festgestellten Behinderung beim ungeborenen Kinde ja immer auch die Abtreibungsfrage stellt. Ob wir heute eine Abklärung machen würden, kann ich nicht sagen. Wir haben drei wunderbare Kinder und bei keinem eine Diagnose machen lassen, und unsere Fabienne mit Trisomie 21 ist für mich eine schöne, nicht wegzudenkende Bereicherung.

Was denkst Du oder geht in Dir vor, wenn Du Deine Tochter auf der Bühne erlebst, z.B. in dem Stück NORMALITÄT?

Ja da gehen mir immer viele Gedanken durch den Kopf. Zum Beispiel, dass HORA seine Schauspieler in ein möglichst selbstbestimmtes Leben, in ein tätiges Dasein führt. Damit wird ihnen Sinn und Glück vermittelt – und das Bewusstsein, dass es auch auf sie ankommt.

Fabienne liebt das Theater, ihre Vorgesetzten sowie ihre Mitspielenden. Dass sie dabei glücklich ist, ist für mich das Wichtigste. Das Theater HORA gibt ihr Lebensinhalt und Geborgenheit zugleich. Dass sie hier eine Ausbildung machen konnte und eine Anstellung als Schauspielerin gefunden hat, macht mich stolz. Das Stück NORMALITÄT ist für alle, die Schauspieler und die Zuschauer sehr anspruchsvoll, auch intellektuell. Aber Theater darf und muss provozieren und zum Nachdenken anregen. Dass Behinderte in diese Sphäre einzutauchen wagen, spricht für HORA und diese wunderbare Theatertruppe.

Du bist ja auch Politiker? Wie beurteilst Du die Behindertenpolitik der Schweiz?

Nach unserer Bundesverfassung misst sich die Stärke des Volkes am Wohl der Schwachen. Daran muss die Behindertenpolitik weiter arbeiten. Aber auch dieser Teil der Politik steht immer auch im Spagat zwischen Anspruch und Finanzierbarkeit. Auch die Frage nach Separation oder Integration beschäftigt mich immer wieder. Ich bin der Meinung, dass hier je nach Situation beurteilt werden muss. Fabienne hatte das Glück, dass sie ab dem Kindergarten bis zur 3. Sekundarschulklasse mit entsprechendem Stützunterricht während ihrer wichtigen Jugendzeit in der Schule und da-

mit auch in der Gesellschaft integriert war. Leider fehlen ab dieser Integration vielfach dann die weiterführenden Möglichkeiten, wie Anlehre und Beschäftigung in Unternehmungen. Die Politik muss Schwächeren den Zugang zur Gesellschaft ermöglichen. Wer Behinderten eine Tür zur Welt öffnet, sie stärkt, ihnen Selbstvertrauen und Orientierung und damit einen Lebenssinn gibt, der wirkt jenseits einer Erledigungsmentalität. Der wirkt mit seiner Person und mit seiner Passion. Begleiten, Bilden, Stärken: Das ist eine Kunst. Das erlebt meine Tochter hier im HORA, das sollten alle Menschen mit einer Beeinträchtigung erleben dürfen.

Wie siehst Du Fabiennes Zukunft?

Wir haben bei Fabienne nie grosse Zukunftspläne geschmiedet. Ich mag es ihr gönnen, wenn sie noch möglichst lange als Schauspielerin tätig und gesund sein kann und noch lange bei uns wohnt. Fabienne hat sich stark weiterentwickelt, seit sie im HORA ist. Als Schauspielerin beim Theater HORA wird von ihr gefordert, dass sie kreativ ist und sich aktiv bei der Entstehung von neuen Produktionen einbringt. Dies hilft ihr auch im Privaten dabei, selbständiger Entscheidungen zu treffen und Dingen auch kritisch gegenüberzustehen.

Sorgen macht mir etwas, dass wir Eltern älter werden und eines Tages Fabienne alleine ist. Wir haben deshalb schon bei ihrer Volljährigkeit ihre Schwester Jeannine als gesetzlichen Beistand eingesetzt. Jeannine ist für Fabienne wie eine zweite Mutter und wird sicherlich einmal gut für Fabienne sorgen. Wichtig ist mir, dass sie eine klare Tagesstruktur hat mit Aufgaben und Freiräumen und dass sie sich im familiären Umfeld, in ihrem grossen Freundeskreis und mit ihrem Freund Gianni weiterhin wohl- und glücklich fühlen kann.

GESPRÄCH ZWISCHEN EINEM HORA-SCHAUSPIELER (MIT DS) UND SEINEM BETREUER

Die weibliche Form ist hier mitgemeint / S = Schauspieler; B = Betreuer

- B: Ich habe gesehen, dass du im Flugzeug wieder voll zugegriffen hast, als die Schokoladen verteilt wurden.
S: Stimmt ja gar nicht.
B: Stimmt sehr wohl, hab's ja genau gesehen.
S: Ja, und?
B: Das macht man nicht!
S: Hmm, warum nicht?
B: Das ist nicht höflich, man langt da nicht mit der ganzen Hand rein.
S: Sie bieten es ja einem an.
B: Das stimmt schon. Aber man tut es trotzdem nicht.
Man nimmt dann nur eins.
S: Warum?
B: Das weisst du doch. So mit der ganzen Hand reinlangen ist eben unhöflich. Weisst du das nicht?
S: Ja, doch, aber wenn sie es doch anbieten.
B: Aha, du weisst also, dass du eigentlich nur eines nehmen sollst.
S: Hmm.
B: Weisst du, wer mit der ganzen Hand reinlangen darf?
S: Nein.
B: Kinder oder Behinderte.
S: Ich bin erwachsen, selbständig und nicht behindert!!!
- B: Okay, aber du bist einverstanden, dass Kinder und Behinderte mit der ganzen Hand reinfassen dürfen. Da lacht man sogar dabei.
S: Einverstanden, oki, doki.
B: Okay, warum machst du es dann, wenn du kein Kind und nicht behindert bist?
S: Weiss ich nicht ...
B: Das finde ich keine gute Antwort.
S: Hmm, ist mir doch egal.
B: Wirst du beim nächsten Mal wieder mit der ganzen Hand reinlangen?
S: Nein!
B: Okay, das finde ich super!
- Beim nächsten Flug, konnte man beobachten, wie der o.e. Schauspieler die Flugbegleiterin freundlich anlächelte und sie fragte, ob er mehrere Schokolädli nehmen könne? Er bräuchte noch welche für eine Kollegin, die nicht dabei wäre. Die Flugbegleiterin füllte ihm eine ganze Tüte mit diesen Schokoladentäfelchen ab und gab sie ihm freundlich lächelnd.

AUFFÜHRUNG DAS KIND IM MOND



IM REPERTOIRE
Nach dem Bilderbuch von Jürg Schubiger und Aljoscha Blau.
Ein musikalisches Stück Familie und
zeitlose Parabel über das AndersSein – ab Schulalter

Der Mond, weil er nah ist und doch unerreichbar, bannt den Blick und bündelt unsere Sehnsüchte. Aber wer hätte gedacht, dass es umgekehrt genauso ist? Dass auf dem Mond ein Mann, seine Frau, ein Kind und ein Hund sitzen, dass sie zur Erde blicken und sich sehnen? Nach und nach wächst im Kind eine riesige Sehnsucht nach dem blauen Planeten. Und eines Tages stürzt es einfach davon ...

AUFFÜHRUNG BABY, I WANT YOU!



PREMIERE
VORAUSSICHTLICH ENDE JUNI 2016
Eigenproduktion mit bekannter Pop- und Soul-Musik
ab der 5. Klasse

Fünf junge Erwachsene forschen nach Identität, entdecken ihren Körper, suchen in ihm Heimat, erkunden Beziehung, träumen von einer Freundin, einem Traumprinzen, von romantischer Liebe, einer Traumhochzeit, einer Familie ...

THEATER- WERKSTATT

DIE AUSSCHREIBUNG ZUR 11. THEATERWERKSTATT
2016/17 FÜR KINDER & JUGENDLICHE LÄUFT!

Interessiert? Dann melde Dich an. Wir proben jeweils
Samstag, 13:00 Uhr bis 15:00 Uhr
im Casino-Saal Auszersihl, Rotwandstrasse 4, 8004 Zürich.
Leitung: Urs Beeler, Ausbildungsleiter Theater HORA

Mehr Informationen unter: www.machtheater.ch oder
beegeo@bluewin.ch und T 078 634 30 34

WORKSHOPS

Unsere Workshops bieten die Möglichkeit, in der direkten Begegnung mit den jungen Schauspielernenden deren Expressivität, Emotionalität, Direktheit, aber auch Verrücktheit zu erleben und über das gemeinsame Spiel eigene Grenzen auszuloten und Ungewöhnliches zu entdecken. Wer sich auf das Spiel einlässt, hat die Chance (Schwellen-)Angst ab- und Vertrauen aufzubauen und zu erkennen, dass «normal auch anders sein kann». Ein Perspektivwechsel, der durchaus zur Hinterfragung gesellschaftlicher Normen oder normierter Gesellschaftlichkeit führen kann.

ANDERSSEIN – DIE TRIADE
Theater, Gespräch & Workshop, eine Begegnung mit Menschen mit einer Beeinträchtigung.

GUGUSDADA – DIE LUST AM SPIELEN
Was verbindet die Spieler/-innen des Theater HORA mit Pipi Langstrumpf und Unsinnpoesie?

DIE ABNORMITÄT DES ALLTÄGLICHEN –
WENN NORMAL ANDERS IST
Die Teilnehmenden lernen Arbeitsweisen der Ausbildung kennen, erleben das Potential des Einfachen und beschäftigen sich mit Jandl-Gedichten im Kontext gestalterischen Arbeitens.

Detaillierte Informationen unter: www.hora.ch oder bei Urs Beeler,
Ausbildungsleiter T 078 634 30 34, u.beeler@zueriwerk.ch

FREIE REPUBLIK HORA

In der Phase 3 des Langzeitprojekts Freie Republik HORA nutzen sechs von einer Fachjury ausgewählte Ensemblemitglieder jeweils eine Probewoche lang die HORA-Räumlichkeiten und den Rest des HORA-Ensembles exklusiv für die Realisierung ihres eigenen szenischen Projekts. Dazu erhalten sie auch ein eigenes Produktionsbudget, mit dem sie externe Theaterschaffende engagieren können. Zwischen Mittwoch, dem 29.6. und Montag, dem 4.7.2016 werden alle sechs dabei entstandenen 1-Woche-Inszenierungen noch einmal gebündelt in einer Retrospektive im Fabriktheater gezeigt. Zuschauer/-innen, die bereit sind, ihre Meinung zum Gesehenen im eigens eingerichteten Video-Beichtstuhl aufzeichnen zu lassen, erhalten den Eintrittspreis zurück.

JUNI

FRH3 – DIE RÄUBER

Theater HORA / Frank Thomas
Mittwoch, 29. Juni, 20:00 Uhr

FRH3 – DAS FESTESSEN DER PRÄSIDENTIN ...

Theater HORA / Gianni Blumer
Donnerstag, 30. Juni, 20:00 Uhr

JULI

FRH3 – ÜBER LEBEN AUF DER STRASSE

Theater HORA / Sara Hess
Freitag, 1. Juli, 20:00 Uhr

FRH3 – RANDEN SAFT HORROR Theater HORA / Tiziana Pagliaro Samstag, 2. Juli, 20:00 Uhr

FRH3 – ICH SAGE NUR EIN WORT

Theater HORA / Matthias Brücker
Sonntag, 3. Juli, 20:00 Uhr

FRH3 – ZYKLUS Theater HORA / Nora Tosconi Montag, 4. Juli, 20:00 Uhr



VORVERKAUF: Starticket, www.starticket.ch

TICKETRESERVATIONEN: Fabriktheater/Rote Fabrik, fabriktheater@rotefabrik.ch, 044 485 58 28

AKTUELLE DATEN UND INFORMATIONEN entnehmen Sie unserem Newsletter oder online auf unserem Spielplan www.hora.ch.



HORA BUCH

THEATER HORA – DER EINZIGE
UNTERSCHIED ZWISCHEN UNS UND
SALVADOR DALÍ IST, DASS WIR
NICHT DALÍ SIND

Das Buch der Bücher – erschienen im Verlag Theater der Zeit! Alles, was Sie schon immer über die ersten 20 Jahre von Theater HORA wissen wollten, aber nie zu fragen wagten. 672 Seiten Bilder, Originalbeiträge, Dokumente aus dem HORA-Archiv und Erinnerungen, Werkstattgespräche, Praxisanleitungen, allesamt mit Vorabzusammenfassungen in leichter Sprache, dazu Presseberichte, Verzeichnisse und Karten sowie eine DVD mit Praxis-Vorführungen von Michael Elbers Theatertraining und eine CD mit bislang unveröffentlichten Songs der HORA'BAND.

Abholpreis im HORA-Büro: CHF 20.–
Lieferung nach Hause CHF 40.– (Bestellung bitte per Mail an theater@hora.ch)

DISABLED THEATER

Ein 245 Seiten starker Sammelband in englischer Sprache ausgehend von der HORA-Produktion **DISABLED THEATER** von Jérôme Bel. Herausgegeben von Sandra Umathum und Benjamin Wihstutz, mit Beiträgen von Jérôme Bel, Kai von Eickels, Kati Kroß, André Lepecki, Lars Nowak, Yvonne Rainer, Yvonne Schmidt, Gerald Siegmund, Sandra Umathum, Scott Wallin, Benjamin Wihstutz und den Ensemblemitgliedern des Theater HORA.

Buchbestellung im Buchhandel oder auf www.diaphanes.com

NOT JUST A MIRROR

LOOKING FOR THE POLITICAL
THEATRE OF TODAY

Für den von Florian Malzacher herausgegebenen, im Berliner Alexander-Verlag erschienenen Sammelband «Not just a mirror. Looking for the political theatre of today» porträtierte der Mainzer Theaterwissenschaftler Benjamin Wihstutz Theater HORA als eine von 15 exemplarischen Gruppen und Einzelkünstler/-innen, die Theater als politisches Labor der Gegenwart begreifen und in ihrer Arbeit aktiv gesellschaftsverändernd agieren.

Buchbestellung im Buchhandel oder auf www.alexander-verlag.com



SO SCHÖN WIE NIE

CD HORA'BAND

Die erste CD der HORA'BAND, mit den Songs «Sixties», «Faces on the Wall», «Blue Sea Mermaid», «Küss mich jetzt!», «Magic Gold Rock», «Trees», «Neues aus unserem und anderen Sonnensystemen», «Monster Bash», «Don't walk away», «Moon Dust», «Die Wüste lebt», «Desire», «Für die Liebe» sowie dem Videoclip zu «Magic Gold Rock». Abholpreis im HORA-Büro: CHF 15.– Lieferung nach Hause: CHF 20.– (Bestellung bitte per Mail an theater@hora.ch)

RAUMSCHIFF HORA

CD HORA'BAND

Die zweite CD der HORA'BAND, mit den Songs «Heaven's Shoals», «Take it easy on yourself», «Coca Light», «Up and Down», «Indian Summer», «Raumschiff HORA», «I'm always chasing rainbows», In the morning», «The Dagger», «Going Underground» und «Eifach gah». Abholpreis im HORA-Büro: CHF 15.– Lieferung nach Hause: CHF 20.– (Bestellung bitte per Mail an theater@hora.ch)

ABER AUCH ICH

FILMPORTRAIT

Filmportrait über das Theater HORA und seine Schauspieler/-innen Ende der 1990er Jahre. Regisseur Urs Wäckerli setzt Szenen aus der HORA-Produktion AN-SEHEN ODER GSEHSCH MI? von 1995 und Momentaufnahmen aus dem realen, täglichen Leben der Hauptdarsteller/-innen gegeneinander. Eine Hommage nicht zuletzt an die früh verstorbene HORA-Legende Andy Wittwer. 87min, dazu als Bonusmaterial Interviews mit Michael Elber und Urs Wäckerli. Abholpreis im HORA-Büro: CHF 20.– Lieferung nach Hause: CHF 30.– (Bestellung bitte per Mail an theater@hora.ch)

ANMELDE TALON

WERDEN SIE MITGLIED UND SCHENKEN SIE IHREN LIEBEN ETWAS VON HORA!

Name/Vorname: _____

Adresse: _____

Email: _____

Tel: _____

☐ Ja, ich möchte den Förderverein des Theater HORA unterstützen und Mitglied werden.

☐ Ich möchte das HORA Magazin per Post erhalten.

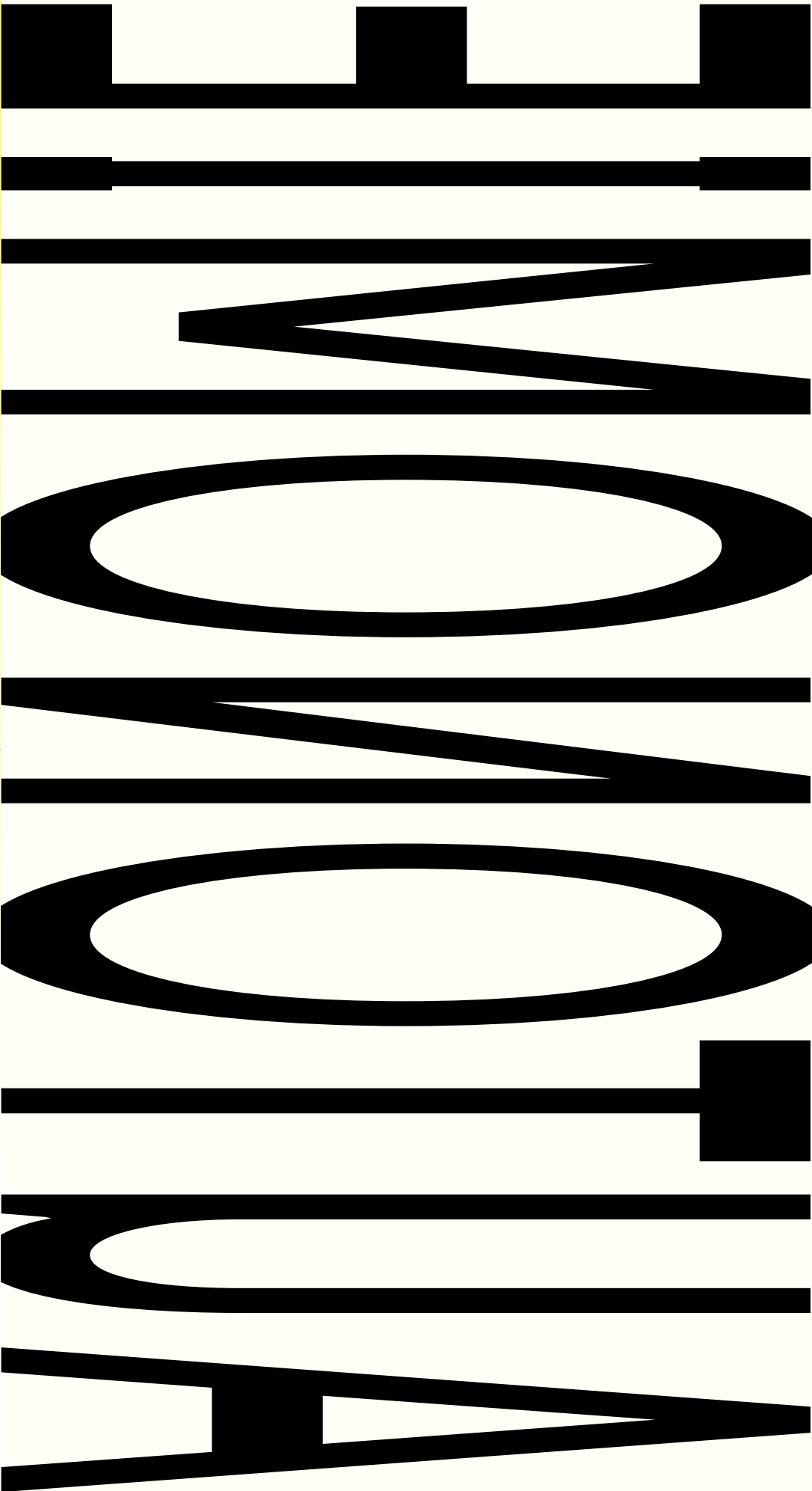
☐ Ich möchte den HORA-Newsletter erhalten.

☐ Gutscheine zum Weiterverschenken. Anzahl: _____

Jahresbeitrag (Kalenderjahr) Mitgliedschaft Förderverein: CHF 150.–
Gutscheine zum Weiterverschenken, pro Gutschein: CHF 40.–

Angaben für Einzahlung Mitgliedschaft:
Förderverein Theater HORA, Baslerstrasse 30, 8048 Zürich
Konto: 80-54072-7, IBAN: CH61 0900 0000 8005 4072 7
Zahlungszweck: Mitgliedschaft 2016
oder nutzen Sie den beigelegten Einzahlungsschein.

Talon einsenden, mailen oder faxen an:
Theater HORA – Stiftung Züriwerk, Baslerstr. 30, 8048 Zürich,
theater@hora.ch, F 044 405 71 10



FÖRDERVEREIN THEATER HORA

WARUM MACHT ES SINN, MITGLIED
DES FÖRDERVEREINS
DES THEATER HORA ZU SEIN?

Das Theater HORA ist eine Abteilung der Stiftung Züriwerk. Diese trägt das HORA, indem sie u.a. die Löhne der festangestellten Mitarbeiter/-innen übernimmt. Es ist aber auch ein offenes Geheimnis, dass die Stiftung Züriwerk vom Kanton Zürich verordnete Einsparungen vornehmen muss. Wenn nun das Theater HORA Projekte durchführen will, so kann dies nicht ohne gewisse Investitionen durchgeführt werden. Hier springt nun der Förderverein ein. Mit einem Jahresbeitrag von CHF 150.– unterstützen Sie dieses in der Schweiz einmalige Vorhaben, nämlich ein professionell geführtes Theater mit professionell tätigen Schauspielern/-innen mit einer geistigen Behinderung. Um weiter anspruchsvolle und spannende Projekte zu realisieren, ist das Theater HORA auf IHRE Unterstützung angewiesen. In Zeiten, in denen öffentliche Gelder spärlicher fliessen, sind Beiträge von Gönnern/-innen umso wichtiger. Darum macht es Sinn, Mitglied des Fördervereins des Theater HORA zu sein!

Herzlichen Dank
Dr. Ricco Bonfranchi, Präsident
Förderverein Theater HORA

AKTUELLES

An 20. April 2016 fand die Mitgliederversammlung des Fördervereins statt.
Wir freuen uns, die neugewählten Vorstandsmitglieder bekannt geben zu dürfen: Solveig Butenhoff, Alex Oberholzer, Katharina Stoll-Zurbuchen, Mark Zumbühl. Weiterhin im Vorstand sind Andrea Ackermann und der Präsident Ricco Bonfranchi.
Auf der Homepage www.hora.ch der Vereinsseite finden Sie die aktuellen Unterlagen zur Mitgliederversammlung.

DANK

Ein herzliches Dankeschön an all unseren treuen Mitgliedern und Spendern/-innen für die Unterstützung der HORA-Produktionen und der Abteilung Ausbildung.

Mit Ihren grossen und kleinen Einzahlungen auf das Fördervereinkonto tragen Sie dazu bei, dass der Förderverein weiterhin ein wichtiger Unterstützer für die HORA-Projekte ist.

Spenden ab CHF 300.–

S. Andrea-Renz

J. Dalloz

J. Faber

L. Griesser

J. Meier

Pro Familia Glarus

Unterstützer

Alexis Viktor Thalberg Stiftung

Bachmann Kolbrunner Stiftung

Fachstelle Kultur Kanton Zürich

Hamasil Stiftung

MBF Foundation

Pro Helvetia Schweizer Kulturstiftung

Stadt Zürich Kultur

Stiftung Symphasis

Koproduzent

Fabriktheater / Rote Fabrik

IMPRESSUM

HORA Magazin

Das Magazin des Theater HORA –
Stiftung Züriwerk

Redaktion

Ricco Bonfranchi, Nani Khakshouri

Gestaltung

Stillhart Konzept
und Gestaltung, Zürich

Fotos

Niklaus Spoerri, Michael Bause,
Kevin Lee, Urs Beeler,
Hugo Glendinning, Frances d'Ath

Papier

Gedruckt auf
FSC®-zertifiziertem Papier

Druck

gdz AG, Zürich

Kontakt

Theater HORA – Stiftung Züriwerk

Baslerstrasse 30, 8048 Zürich

T 044 405 71 40

F 044 405 71 10

Verein: verein@hora.ch

Züriwerk: hora@zueriwerk.ch

www.hora.ch

